

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-Von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 320

Dienstag, 17. November 1942

Truppen der Achsenmächte sind in Tunesien gelandet

Planmäßige Ausweichbewegungen in der Cyrenaika

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen vernichteten im Kaukasus zwei eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und wiesen an anderen Abschnitten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zurück. Kampfflugzeuge warfen ein Frachtschiff im Kaspischen Meer in Brand und beschädigten zwei Transporter. In Stalingrad wurden durch Stoßtrupppunternehmen weitere Häuserblocks genommen und feindliche Gegenstöße abgewiesen.

Am Wolchow brach ein feindlicher Angriff im eigenen Abwehrfeuer zusammen. Die Ausweichbewegungen in der Cyrenaika verlaufen planmäßig. Deutsche und italienische Kampf- und Zerstörerverbände griffen feindliche Kolonnen mit guter Wirkung an. In Luftkämpfen mit überlegenen feindlichen Fliegerverbänden wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche und italienische Truppen sind im vollen Einverständnis mit den französischen zivilen und militärischen Behörden in Tunesien gelandet.

An der Küste Algeriens wurden Hafen und Flugplatz Bone bombardiert. Ein deutsches U-Bootboot torpedierte vor der marokkanischen Atlantikküste ein Fahrgastschiff von 6000 BRT. In der Nacht zum 15. November fand vor der niederländischen Küste ein Seegefecht zwischen Vorpostenbooten und feindlichen Schnellbooten statt. Der Feind zog sich nach kurzem Getöse zurück.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden im gemeinsamen Kampf der italienischen und deutschen Luftwaffen und der italienischen und deutschen Marine in der Bekämpfung des feindlichen Geleitzuges gegen die nordafrikanische Küste im westlichen Mittelmeer folgende Erfolge erzielt:
Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt 89 Einheiten, und zwar: 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102 000 BRT. versenkt.

Ein großer Tanker (etwa 10 000 BRT.) wurde torpediert und in sinkendem Zustand zurückgelassen.

Sieben Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Somit wurde eine Gesamtsumme von 183 000 BRT. wertvollsten feindlichen Fracht-, Tanker- und Transportraums vernichtet. Hiervon sind bereits acht Schiffe mit 76 600 BRT. in der Sondermeldung vom 14. November bekanntgegeben.

Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 234 000 BRT. wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transportzwecke zu rechnen ist.

Außerdem wurden ein Schlachtschiff beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist, drei Kreuzer versenkt, 14 Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, vier Zerstörer und Bewacher versenkt, sieben Zerstörer und Bewacher beschädigt.

Godefroy von den Briten verhaftet

Stockholm, 16. November
Nach einer Meldung aus Ankara wurde der Befehlshaber des französischen Geschwaders in Alexandrien, Admiral Godefroy, von den britischen Behörden verhaftet. Von britischer Seite werde diese Maßnahme damit begründet, daß Godefroy sich geweigert habe, der britischen Kriegsmarine das französische Geschwader auszuliefern.

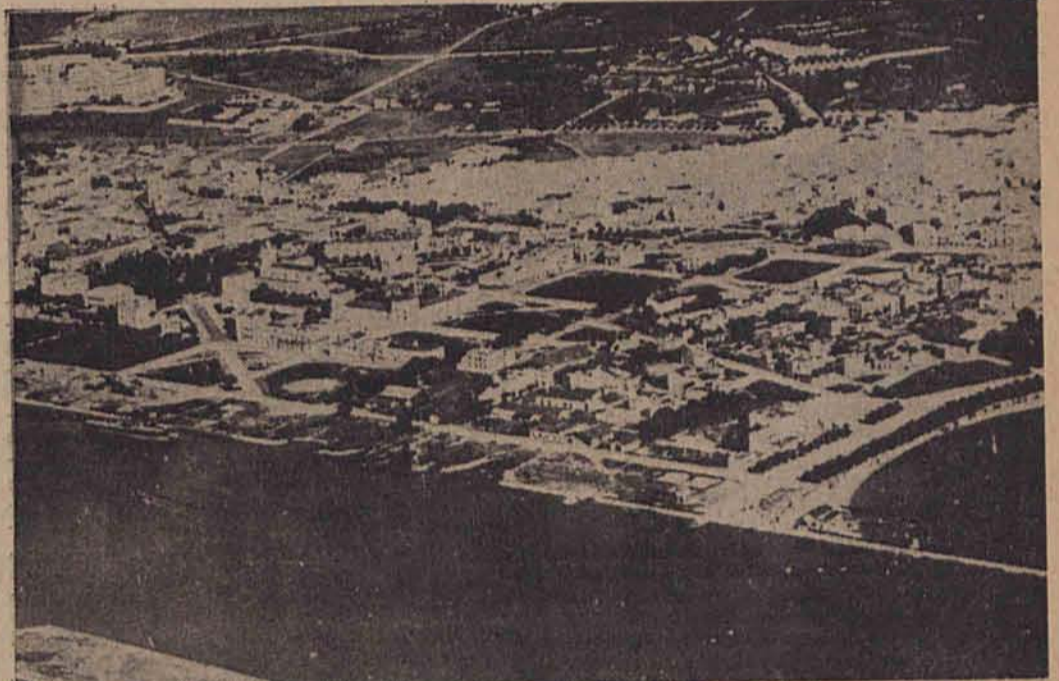
Über allem die deutsche Infanterie

Berlin, 16. November
Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag in den Räumen seines Ministeriums 27 Ritterkreuzträger der Infanterie, die, von der Ostfront kommend, die Wehrtüchtigkeitslager der HJ. besuchten und vor den jungen Mannschaften begeistert aufgenommene Vorträge gehalten haben. Dr. Goebbels begrüßte die tapferen Soldaten mit Worten herzlicher Freude und dankbarer Anerkennung. In einer längeren Ansprache legte er dar, daß in diesem Kreise über die stolzen Taten der deutschen Infanterie kein Wort mehr zu verlieren sei. Erst wo ihr Fuß stehe, könne die Front als wirklich fest und endgültig in unseren Händen gelten. Im Laufe seiner Ausführungen machte Reichsminister Dr. Goebbels die versammelten Ritterkreuzträger sodann mit den Methoden und Zielen der modernen Propaganda bekannt. Generalmajor Herrlein dankte Reichsminister Dr. Goebbels für seine Ausführungen und brachte das starke Vertrauen der kämpfenden Front in den unerschütterlichen Siegeswillen der Heimat zum Ausdruck. Den Abend verbrachten die Ritterkreuzträger im Hause von Reichsminister Dr. Goebbels.

Verräter Darlan von Pétain abgesetzt

Botschaft Marschall Pétains an das französische Volk

Brüssel, 17. November
Botschafter Staatssekretär de Brinon kündigte nach Meldungen aus Paris an, daß die französische Regierung eine Erklärung an das französische Volk ausgeben werde. Diese ist nun erschienen. Das französische Informationsministerium teilte am Montag folgendes mit:
Der Rundfunk von Marokko hat eine Proklamation des Admirals Darlan bekanntgegeben, die tatsächlich einen Aufruf zur Abtrünnigkeit darstellt. Sobald Marschall Pétain von diesem Dokument Kenntnis erhielt, richtete er



Blick auf den tunesischen Hafen Bizerta

(Foto: Scherl)

Die Achse funktioniert

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Die Gegner der Achse erfahren in diesen Tagen in besonders sinnfälliger Weise, daß die Dreierpaktmächte in der Lage sind, aus einer geschlossenen Front heraus nicht nur die Küsten in der Grenze ihres Machtbereiches zu verteidigen, sondern gleichzeitig offensiv gegen den Feind vorzustoßen. Von den Verlusten an Kriegsschiffen und Handelstonnage der letzten zehn Tage werden alle bisherigen Berechnungen über die Einbußen Englands und der USA. noch übertroffen. Dadurch, daß sich die Verluste der Vereinigten Staaten auf Pazifik, Atlantik und Mittelmeer verteilen, wird die ganze Welt auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß die USA. in einem verlustreichen Viel-Fronten-Krieg stehen, wobei es Roosevelt nicht möglich ist, die einmal eingeleiteten militärischen Unternehmungen abzubrechen.

Für die Engländer ist die Situation nicht anders. Als der britische Produktionsminister Lyttelton dieser Tage in New York sich damit brüstete, daß für die ersten Operationen in Nordafrika mehrmals 500 Transportschiffe und über 300 Einheiten der Kriegsmarine eingesetzt gewesen seien wollte er damit den Eindruck der Stärke erwecken. Er hat aber den Engländern, die näher hierüber nachdachten, nur Anlaß zu einem Schauern gegeben, welche Möglichkeiten sich aus dieser Konzentration für die deutschen U-Boote ergeben. In einem von englischer Seite ausgegebenen Kommuniqué ist dann auch die Rede von der Schwierigkeit der Aufgabe, die Geleitzüge für den Nachschub durch Tausend von Kilometer „U-Boot-verpesteter Gewässer“ zu bringen. Kein Schiff habe, so wird bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, auf der zurückliegenden Fahrt nach Nordafrika sein Radargerät benutzen dürfen. Alle mußten nachts ganz nahe an den Küsten entlangschleichen. Zur Sicherung wurden sogar Schlachtschiffe eingesetzt.

Die Londoner „Daily Mail“ schreibt zu den eingetretenen Verlusten, man solle sich nur einmal vorstellen, was es für die verbündeten Streitkräfte in Übersee und neuerdings in Nordafrika bedeute, wenn der U-Boot-Feldzug der Achsenmächte Erfolg hätte. Sämtliche Hoffnungen der Verbündeten würden dann mit einem Schlage verschwinden. In Ost-Algerien legte der britische General Anderson Wert auf die Feststellung, daß bei Bone zu Lande und zur See nicht Amerikaner, sondern Engländer eingesetzt seien. Schwere Kämpfe lägen in der Zukunft. Das ist jedenfalls eine ziemlich nüchterne Sprache und sticht scharf ab von den glühenden Tönen, mit denen z. B. Ward Price in der „Daily Mail“ verkündet, daß die größte Belagerung der Weltgeschichte ihren Anfang genommen habe. Er meint die Belagerung des von den Achsenmächten vom Nordkap bis an die Pyrenäen und von Brest bis an die Wolga beherrschten Europa durch die Alliierten. Um diese Belagerung durchzuführen, habe man in Afrika die geeignete Basis „gesichert“; aber selbst Ward Price muß zugeben, daß die Achsenmächte auch ihrerseits sofort aufmarschiert und die europäischen Bastionen der Vichy-Regierung und Korsikas besetzt hätten.

Der britische Publizist konnte nunmehr nach der Bekanntgabe der Landung von deutschen und italienischen Truppen in Tunis noch hinzufügen, daß die Achse auch bereits in die neue „Blockadelinie“ ihrer Gegner eingebrochen ist, was nebenher auch für die Situation der Truppen Rommels in Libyen nicht bedeutungslos sein wird. Wenn die amerikanischen Truppen von Alger aus nach Tunis und Tripolis vorzustoßen versuchen wollen, so haben sie übrigens einen Gebirgszug zu überwinden, der

Freundlich empfangen

Berlin, 16. November
Um dem Feind auch auf dem Lande entgegenzutreten, sind, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche und italienische Truppen in der französischen Kolonie Tunis gelandet. Das Unternehmen wurde im vollen Einverständnis mit den französischen Zivil- und Militärbehörden durchgeführt. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung freundlich empfangen. Die durch zahlreiche Straßen gut erschlossene Kolonie Tunesien ist von Italien durch die nur etwa 150 km breite Straße von Sizilien getrennt. Die im Norden steil abfallende, im Osten aber flach zum Meer verlaufende Küste besitzt zahlreiche Häfen, von denen Bizerta, Tunis, La Goulette, Sousse und Sfax die besten sind. Im nördlichen und mittleren Tunis durchziehen mehrere Gebirgsstöcke das Land von Südwesten nach Norden und bilden schwer überwindliche Riegel gegen Alger. Im Süden geht das Kulturland in Steppegebiete und schließlich in die Wüste über.

Briten gerieten in deutsche Minenfelder

Die Tatsachen widerlegen Prahlereien des britischen Kommandeurs

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters
Stockholm, 17. November

Nach guter englischer Sitte hat sich der Führer des britischen Expeditionskorps in Nordwestafrika, General Anderson, über seine Pläne und Absichten in einem Stil geäußert, den man nicht gut anders als prahlerisch bezeichnen kann. Anderson erklärte — was noch angehen mag —, daß es das erste Ziel der britischen Armee sei, so schnell wie möglich mit Rommel Fühlung zu bekommen. Wenn er dann hinzusetzt, es sei der britische Wunsch, Rommel gefangen zu nehmen, so läßt sich das wohl verstehen, wenn es im allgemeinen nicht gerade militärischer Art ist, solche Dinge im voraus zu proklamieren. Wenn er dann fortfährt: „Wir werden jeden Deutschen und jeden Italiener aus Nordafrika fortjagen, wir rücken nach Osten so schnell wie möglich, um Häfen und Flugplätze zu erobern“, so ist eine solche Erklärung doch recht unvorsichtig. Wenn General Anderson etwas Phantasie hätte, so könnte er sich schon jetzt das Strafgericht der Londoner Presse vorstellen, das über ihn hereinbricht, wenns anders kommt.

Derselbe General erklärte dann einem amerikanischen Journalisten: „Eine lange Zeit der Anstrengung, sehr harten Lebens und sehr schwerer Kämpfe steht vor uns. Das ist gewiß kein Picknick-Ausflug.“ Er verrät damit unabsichtlich, daß man sich in London und Washington die Besetzung Nordafrikas ganz anders vorgestellt hat und daß die Durchführung der Pläne terminmäßig bereits starke Verzögerungen erlitten habe. Man verschweigt ängstlich der amerikanischen und englischen Öffentlichkeit den Umfang der Schiffsverluste und bestätigt gerade dadurch, daß sie ungewöhnlich schwer gewesen sind.

Nach einer Reuter-Meldung ist Brigadegeneral Vogel bei der Ausführung eines Spezialauftrages bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen. Vogel gehörte zu den britischen Offizieren aus dem Stabe General Eisenhowers.

Den besten Kommentar dazu liefert ein Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kämpfe in der Cyrenaika. Darin heißt es: In der Cyrenaika standen die deutschen und italienischen Truppen am Sonntag in heftigen Kämpfen gegen die nachdrängenden Briten. Beim Versuch, die Nachhut zu umfassen, gerieten die Angriffsspitzen der 8. britischen Armee in Minenfelder. Weitere Ausfälle erlitt der Feind durch Angriffe unserer Sturzkampf- und leichten Kampfflugzeuge. Aufklärer hatten auf der Küstenstraße zwischen Sidi el Barani und Tobruk starke britische Kolonnen festgestellt. Überraschend stießen unsere Flieger auf den Feind herab und warfen ihre Bomben mitten zwischen die Panzer und Fahrzeuge.

Besonders erfolgreich waren die Angriffe gegen aufgestellte Kolonnen am Halfaya-Paß sowie südostwärts Sidi el Barani, wo 300 parkende Kraftwagen mit Bomben belegt wurden. Unsere Flieger brachten hier durch ihre unerwarteten Bomben- und Tiefangriffe den Feind so in Verwirrung, daß keine Bodenabwehr erfolgte. Weitere Kampffliegerstaffeln belegten Tobruk mit Bomben.

Britische Jäger, die unsere Kampfflugzeuge von den Zielen abdrängen wollten, wurden vertrieben. Dabei kam es zu Luftkämpfen, bei denen die deutsch-italienischen Jäger ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge abgeschossen.

entf... stellt... ungen... dnung... ng zu... Paket... es die... vom... erhalb... Son... Sonn... Päck...
nen
a" der... er ver... de Ka... selbst... erei ist... schick... fache... wieder... he das... u Cou... ltuungs... e Fred... zu er...
stbühne... am. Die... äuvolle... es ein... hender... gleicher... er drei... spieland... nd. Daß... Christy... eibt das... Angela... Parodien... iz tanzt...
Kniese
ifer
Mittel... vertreibt... Freizeit... plötzlich... kommen... t, als... Wünsche... andere... en Auge... in Amt... rirkenden... tätigkeit... ider
Bedarf an... taltlicher... erhalten... cht.
Vorausset... standesamt... raße nach.
isen
ng 26 und... Oberschule... 18.00 Füh... Heimabend... 4. Kriegs... tangschutz... berg 14.00... der 18.00... . Kampen... Feiertag... 22. 11... L. Partei... Haldeberg... hantsnachm... 9.00 HJ... P. L. Appell... ch u. NS... eide, NS... Wölling... 11... Halde... 00 Abliefe...
r. 18. Hillf... ag, 20. 11... em. Diutow... u. trägt die... Grabica; in... ie; in Such...

Blick auf Korsika — Sardinien schöne Nachbarinsel

Geographische Streiflichter / Ein wildes Gebirgsland / Die Insel, wo Napoleon geboren wurde / Sonderbericht für die L. Z.

Korsika, das von den Franzosen den Namen „Ile de Beauté“, Insel der Schönheit, bekommen hat, ist ein wildes Gebirgsland. Früher saß Korsika wie ein Kopf auf dem breiten Rumpf von Sardinien...

einem Winkel zwischen Insel und Halbinsel der geräumige Hafen von St. Florent entstanden, während gegenüber, auf der Ostseite, der Hafen von Bastia liegt. Die Westküste der Insel ist außerordentlich reich gegliedert...

ist auch die Besiedlung in der Zone der Kastanienhaine, die in den Höhen zwischen 400 und 800 Meter stehen, am dichtesten. Obwohl seit der Jahrhundertwende der Viehbestand fast um die Hälfte zurückgegangen ist, bleibt die Schaf- und Ziegenzucht immer noch der wichtigste Erwerbszweig...



Atlantikgewitter

Karikatur: Nyary/Dehnen-Dienst



Korsikas Lage im strategischen Bereich des Mittelmeers (Kartendienst Zander, M.)

Hafen Genoa ist etwa 150 Kilometer von der Nordspitze Korsikas entfernt, während in der Richtung Nordost der Hafen von Livorno schon nach 84 Kilometer erreicht wird.

Aus der Hauptmasse der korsischen Insel ragt ein schmaler, etwa 40 Kilometer langer Ausläufer nach Norden; das an der Spitze liegende Kap Corso hat der ganzen Halbinsel den Namen gegeben.

Alle Schönheiten der Natur sind über Korsika mit verschwenderischer Fülle ausgeschüttet. Das Meer hüllt kobaltblau die Golfe, der Granit der wildzerklüfteten Westküste steigt rot und grün aus dem Wasser auf.



Das Felsengebirge auf Korsika (Atlantik/Schu. E. M.)

wenig erschlossen. Eine Eisenbahn führt in der Diagonale von Bastia im Nordosten über den Paß von Vizzavona nach Ajaccio im Südwesten, und zwei Stichbahnen zweigen rechts und links nach Calvi und Ghisonaccia ab.

Was alles in der Welt geschieht...

Treue eines Hundes

Rüdesheim. Von einem Rüdesheimer Einwohner wurde in der vergangenen Woche ein vier Jahre alter schwarzer Spitz an einen Landwirt in Ingelheim verkauft.

ser durch und suchte in aller Eile den Weg dem Rheine zu. In Frei-Weinheim sprang er kurz entschlossen in den Rhein und überquerte den hier sehr breiten Strom schwimmend.

Zehnmal zu Fuß um die Erde

Koblenz. Das 40jährige Dienstjubiläum des Landbriefträgers Ewald Wolf aus dem Westerwaldort Gebhardshain verdient herausgestellt zu werden.

Der Trauring im Farbtopf

Siegburg. Ein vor fünfzehn Jahren verlorengegangener Trauring kam auf eigenartige Weise wieder ans Tageslicht.

„Komm, Peter, umkehren!“ Zeitbild von Emanuela Matti-Löwenkreuz

Da stand das alte Fräulein Paula nun in ihrer Sorge. Sie hing an dem treuen Tier. Würde die Musterungskommission ihren Hund anfordern? Mit ihr warteten die Vorgeladenen.

„Was mögen sie denn im Krieg mit den vielen Hunden vorhaben?“ forschte eine Frau. „Gulasch machen's aus ihnen“, entgegnete ein Witzbold.

„Reden's nicht, wenn der Tag lang ist“, belehrte einer, der es wußte. „Vorerst werden die Hunde abgerichtet. In die Schul müssen's gehen.“

Nur ihr würden sie Bitteres antun! Da faßte sie sich ein Herz, wagte sich einen Schritt vor, und während ihr ein paar Tränen kollerten, flüsterte sie: „Wenn ich bitten dürfte —“

Könte es sein? Träumte sie? So gut waren die Menschen — muteten ihr das Opfer gar nicht zu? Sie durfte den Trost und die Freude ihrer einsamen alten Tage behalten!

In ihrer Aufgelöstheit eilte sie dahin. Beinahe wäre sie auf den Fahrweg geraten, den die Verkehrsampel just sperrte.

„denn gab es Kriegerwaisleins... Allen wurden Opfer abverlangt, das Schwerste hatten junge Frauen, stumme Mütter auf sich genommen.“

„Das alte Fräulein legte den Kopf zurück, als hörte sie Worte oder Befehl, aber es war nur ihr klopfendes Herz, das sprach: Und hast du kein Vaterland?“

Fremd, ausgestoßen, kam sie sich vor in dieser Menge, die nur einen Gedanken, einen einzigen erhabenen Aufschwung kannte.

Erzählte Kleinigkeiten

Von allen Komponisten der Welt hat kaum einer so schnell gearbeitet wie Donizetti. Einst wurde in einer Gesellschaft, bei der er ebenfalls anwesend war, über die Arbeitsweise großer Komponisten gesprochen.

Der Märchendichter Johann Karl August Musäus, dessen „Volksmärchen der Deutschen“ vor etwa 150 Jahren erschienen, wußte einen guten Trunk zu schätzen.

Der alte Geheimrat Duden, dessen Verdienste um die deutsche Sprache seinen Namen berühmte gemacht haben, trank mit Vorliebe ein gutes Glas Wein.

Hauptmann: Die Tochter der Kathedrale

Von unserem Sonderberichterstatter

Während der Gerhart-Hauptmann-Tage, die Breslau anlässlich des 80. Geburtstages des Dichters durchführte, gelangte nach dem „Biberpelz“ Michael Kramer und nach dem Glühbirnenmärchen „Pisa tanzt“ das Schauspiel „Die Tochter der Kathedrale“ zur Erstaufführung.

Budapest feiert Gerhart Hauptmann. Das Budapest Nationaltheater wird am 22. November „Iphigenie in Delphi“ spielen. Gerhart Hauptmann wurde eingeladen, der Aufführung beizuwohnen und hat zugesagt.

Festschrift für Gerhart Hauptmann. Ein besonders wertvolle literarische Gabe für Gerhart Hauptmann zu seinem 80. Geburtstag ist die vom Schlesien-Verlag, Breslau, gestaltete und herausgegebene Festschrift.

Kulturpolitik

Die diesjährige deutsche Eichendorff-Woche wird vom 25. bis 30. November wieder von der Stiftung Oberschlesien und der deutschen Eichendorff-Stiftung unter der Schirmherrschaft von Reichsleiter Reichstatthalter Balduin von Schirach in Katowitz und Neisse O/S. veranstaltet.

Musik

Auf Beschluß des Korporationsministers wurden die italienischen Schauspieler dem faschistischen Verband freier Berufe und Künstler angeschlossen.

Film

Gherardo Gherardi wird Filmregisseur. Der bekannte italienische Theaterschriftsteller Gherardo Gherardi, dessen Stücke auch in Deutschland stark gespielt werden, hat den Auftrag erhalten, die Regie in dem Film „Unser Nächster“ zu führen.

Kellner setzte aus Versehen das Glas nicht vor ihn selbst, sondern vor die Dame hin. Diese blickte sich keinen Augenblick, setzte es an den Mund und trank den Wein in einem Zuge aus.

Hier wird gelacht

„Und mit diesem idiotischen Kerl willst du dich verlieben?“, sagt der Vater zu seiner Tochter, „der will doch nur deine Mitgift haben!“

Gerade ist bel Professors ein freudiges Ereignis eingetreten. Rasch läuft die Hebamme hinüber zum Arbeitszimmer des Hausherrn: „Herr Professor — es ist ein Junge da!“

Neue Bücher

Reif Reihing: Die Töchter des Windes. Philippische Bücherei des Deutschen Archivverlages, Berlin, Geb. 6,80 RM. — Dieses Buch handelt vom Pferd als Kamerad des Menschen.

